

Hans Haas 1904–2003



Das an Lebensjahren älteste Ehrenmitglied unserer Gesellschaft, Dr. HANS HAAS, ist am 16. April 2003 im 99. Lebensjahr in Seewald-Besenfeld verstorben. Als Nestor der württembergischen Pilzforschung war HANS HAAS anlässlich der 150-Jahr-Feier unseres Vereins im Jahr 1994 zum Ehrenmitglied ernannt worden.

HANS HAAS wurde am 5. November 1904 in Karlsruhe geboren. Beide Eltern stammten aus dem Elsaß. Der Vater FRIEDRICH MAXIMILIAN HAAS war Konzertsänger und Gesangslehrer. Die Mutter ELISABETH, geb. FRANK, war von Mühlhausen (Mulhouse) gebürtig. Nach dem Besuch der Grundschule in Karlsruhe begann die Gymnasialzeit für HANS HAAS in Calw, wohin die Familie 1914 in das Haus der Großmutter gezogen war. Mehrere Schulwechsel – vermutlich durch berufsbedingte Umzüge der Eltern – folgten; in der gymnasialen Oberstufe besuchte HANS HAAS das Karlsgymnasium in Stuttgart, wo er 1923 die Reifeprüfung ablegte. Da er zunächst zum Studium der Landwirtschaft tendierte, wurde er Landwirtschaftspraktikant in Abstatt, dann in Mönshheim und schließlich in Hopfau bei Horb. Letztlich überwog aber das Interesse am Studium der Naturwissenschaften, das er 1925 an der TH Stuttgart aufnahm, später für drei Semester in Tübingen

fortsetzte und nach nur 8 Semestern im Frühjahr 1929 mit der Wissenschaftlichen Dienstprüfung in den Fächern Chemie, Botanik, Zoologie, Geologie und Geographie abschloß. Die unter RICHARD HARDER angefertigte wissenschaftliche Abhandlung trug den Titel „Über Vorkommen, Ausbildung und Bedeutung der ektotrophen Mykorrhiza“ und erhielt eine sehr gute Beurteilung. Es schloß sich der Vorbereitungsdienst (Referendariat) an der Wilhelm-Oberrealschule Stuttgart an; im Frühjahr 1930 folgte die Pädagogische Prüfung mit den damals erforderlichen Zusatzprüfungen in Philosophie und einer Fremdsprache (Französisch). Anschließend begann HANS HAAS unter RICHARD HARDER mit der Ausarbeitung seiner Dissertation und war gleichzeitig als Hilfsassistent am Botanischen Institut sowie später auch im nebenamtlichen Angestelltenverhältnis bei der Privatrealschule Sieger tätig. Am 30. Oktober 1930 verheiratete er sich mit MARGARETE HALLER, geboren am 23. 6. 1906 in Markgröningen als Tochter des Oberpräzeptors IMMANUEL HALLER. Sie hatte gleichzeitig mit HANS HAAS das Studium der identischen Fächer in Stuttgart aufgenommen und hatte das gleiche Berufsziel. Im Jahr 1932 wurden HANS HAAS und ebenso die Ehefrau MARGARETE HAAS zum Dr. rer. techn. promoviert; beide Dissertationen wurden am gleichen Tag, dem 23. Februar 1932, eingereicht. Die Arbeit von HANS HAAS „Die bodenbewohnenden Großpilze in den Waldformationen einiger Gebiete von Württemberg“ ist eine frühe grundlegende Untersuchung zur regionalen Pilzfloristik und gibt gleichzeitig das Thema seiner wissenschaftlichen Lebensarbeit an.

Da HARDER um diese Zeit Stuttgart verließ, wurde HANS HAAS bei dessen Nachfolger HEINRICH WALTER Assistent auf einer halben Stelle und hatte auch Tagesexkursionen durchzuführen. Durch Vermittlung WALTERS konnte er auf einer anderen Stelle als Hilfsbibliothekar an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim arbeiten. Dort hat er die Katalogisierung nach den Preußischen Instruktionen eingeführt und für die Monographien auch selbst durchgeführt. Außerdem erteilte er Unterricht in Chemie und Physik an der Reichswehrfachschule in Bad Cannstatt. Dies war finanziell umso wichtiger als die Assistententätigkeit an der TH Stuttgart noch 1932 endete. Die Ehefrau MARGARETE HAAS unterrichtete mittlerweile an der privaten Rothertschen Mädchenrealschule in Stuttgart. 1933 bekam HANS HAAS zunächst eine halbe Hilfslehrerstelle am Karls gymnasium in Stuttgart; neben Biologie hatte er dort Mathematik und Französisch zu unterrichten. Als er 1934 endlich eine volle Stelle als Studienassessor erhielt, konnte er die nicht besonders geliebte Arbeit als Hilfsbibliothekar beenden. Seine mykologische Tätigkeit, vor allem zur Pilzfloristik, betrieb HANS HAAS fortlaufend weiter, und ab 1935 hielt er häufig Lehrgänge zur Pilzkunde für den (mittlerweile längst gleichgeschalteten) NS-Lehrerbund ab. Auch wurde er als Pilzsachverständiger in verschiedene Gremien berufen und als Hauschwamm-Berater tätig. Im Jahr 1936 erfolgte die Versetzung an die Oberschule für Jungen in Bad Waldsee. In der Folgezeit führte er viele Pilzexkursionen für Lehrer in Oberschwaben durch, bis diese im Verlaufe des Krieges schließlich eingestellt werden mußten. Weiterhin wurde er als Beauftragter für Naturschutz im Kreis Ravensburg tätig und engagierte sich als Kreis-

bildwart und als Leiter des Jugendherbergs-Ortsverbandes. Wer Lebenszeit-Beamter werden wollte, mußte gemäß einem Erlaß des Kultministers MERTGENTHALER Mitarbeit in einer Parteiorganisation nachweisen. So trat HANS HAAS im Herbst 1937 in die SA ein; vielleicht hoffte er auch, damit der Einberufung zum Wehrdienst entgehen zu können. Dies war jedoch letztlich vergeblich. Zunächst konnte er die Einberufung zwar verzögern, da keine Vertretung verfügbar war. Schließlich wurde aber seine Ehefrau zur Vertreterin bestimmt. Nach der Grundausbildung meldete er sich noch 1938 zum Sonderkurs für Funker. Bereits vor Beginn des Krieges wurde HANS HAAS erneut zum Heeresdienst eingezogen. Eine psychische Erkrankung im Sommer 1939 bedeutete für ihn eine große Gefahr, da die – falsche – Diagnose zunächst auf „Schizophrenie als Erbkrankheit“ lautete – dies konnte damals ein Todesurteil sein! Die Behandlung in der Universitätsklinik Tübingen bis Oktober 1939 führte aber zu seiner völligen Genesung, und er konnte – entlassen aus der Wehrmacht – im April 1940 die Tätigkeit als Lehrer wieder aufnehmen. Er wurde auf eine Studienratsstelle eingewiesen, infolge der vorangegangenen Erkrankung aber erst 1943 zum Lebenszeitbeamten ernannt. Mittlerweile war er, da viele Kollegen beim Militär waren, mit der Wahrnehmung der Schulleitergeschäfte beauftragt worden. Neben dem Unterricht an der Oberschule war er zusätzlich an der Landwirtschaftsschule Waldsee tätig und als Pilzspezialist ein wichtiger Mitarbeiter im Arbeitskreis „Ernährung aus dem Walde“.

Im Januar 1945 wurde HANS HAAS zum Volkssturm eingezogen, gelangte aber zu Kriegsende ohne Gefangenschaft nach Hause. Ende 1945 wurde HANS HAAS dienstenthoben und war fast 2 Jahre lang als „gelernter Landarbeiter“ tätig (mit 10 Stunden-Arbeitstag), bis er nach Abschluß des Spruchkammerverfahrens 1947 an der Oberschule Schwenningen eine Stelle erhielt, die er Anfang 1948 antrat. Auch seine Ehefrau MARGARETE HAAS wurde dort als Lehrerin tätig.

Im Jahr 1952 ließ sich HANS HAAS nach Stuttgart ans EBERHARD-LUDWIGS-Gymnasium versetzen, wo er alsbald die Planung für naturwissenschaftliche Fachräume im dann 1957 bezogenen Neubau betrieb. Gleichzeitig war er einige Jahre als Fachausbilder für Biologie-Referendare tätig. Als er 1952 nach Stuttgart kam, konnte er zunächst keine Wohnung erhalten, so daß er in einem Zimmer im schwiegerelterlichen Haus in Degerloch leben mußte. 1954 kam das Ehepaar HAAS dann zu einer Wohnung im Haus der Schwägerin Dr. LYDIA HALLER in Schnait. Von der Schule wurden besonders seine Verdienste um Schullandheimaufenthalte gewürdigt, wie auch seine Bereitschaft, fachfremden Unterricht zu erteilen.

Schon 1951 war das zweibändige populäre Pilzbuch von HANS HAAS im Franckh-Kosmos-Verlag erschienen; es erlebte zahlreiche Auflagen. An der Volkshochschule Stuttgart, aber auch an anderen Volkshochschulen im Land hielt HANS HAAS zu jener Zeit zahlreiche Pilzkurse ab. Auf Anregung des damaligen Direktors des Naturkundemuseums, ERNST SCHÜZ, begründete HANS HAAS im Jahr 1957 am Museum eine mykologische Arbeitsgruppe, die sich lange Jahre im Schloß Rosenstein zusammenfand.

Im Jahr 1959 wurde HANS HAAS zum Oberstudienrat ernannt, 1966 als

Fachberater zum Gymnasialprofessor. Ab 1967 war er für seine wissenschaftlichen Arbeiten teilweise ans Museum abgeordnet und hatte daher an der Schule nur noch einen Teil-Lehrauftrag. Im Jahr 1969 trat HANS HAAS in den Ruhestand, unterrichtete aber noch bis 1970.

Seine umfangreiche wissenschaftliche Tätigkeit, die er als maßgebende Persönlichkeit der regionalen Mykologie vor allem am Naturkundemuseum ausübte, führte zum Aufbau einer umfangreichen Exsikkaten-Sammlung von Pilzen, die seit 1984 im Museum am Löwentor ihre Heimat hat. Die Pilzfloristik betrieb HANS HAAS bis ins hohe Alter weiter. Seine umfangreichen Aufzeichnungen über regionale Pilzvorkommen, die schon 1921 einsetzen und bis 1990 regelmäßig fortgesetzt worden sind und die infolge seiner wechselnden Wohnsitze in unterschiedlichen Teilen des Landes fast ganz Württemberg – außer den nördlich der Linie Maulbronn-Heilbronn-Künzelsau gelegenen Gebieten – umfassen, sind im Staatlichen Museum für Naturkunde hinterlegt. Sie enthalten auch Pilzaquarelle vor allem von Arten aus der Reihe der Agaricales, die teils von ihm, teils von seiner Frau gefertigt wurden. HANS HAAS hat an vielen deutschen wie internationalen Mykologen-Tagungen teilgenommen und mehrfach Vorträge gehalten. Als langjähriges Mitglied des Vorstandes der Deutschen Gesellschaft für Mykologie wurde er zu deren Ehrenvorsitzendem ernannt. HANS HAAS war auch Ehrenmitglied des Vereins der Pilzfreunde Stuttgart, des Verbandes der Schweizerischen Vereine für Pilzkunde und der Slowenischen Gesellschaft für Mykologie. HANS HAAS verband hohes Fachwissen und bestimmtes Auftreten mit Bescheidenheit und persönlicher Liebenswürdigkeit.

Seit 1984 war das Ehepaar HAAS wieder in Stuttgart-Degerloch wohnhaft. Nachdem die Ehefrau MARGARETE HAAS am 2. 6. 1990 in der orthopädischen Klinik Markgröningen verstorben war, übersiedelte HANS HAAS 1993 ins Seniorenheim Seewald-Besenfeld, arbeitete aber viele Jahre noch regelmäßig im Naturkundemuseum.

Mit dem Ableben von HANS HAAS verliert die regionale Mykologie einen ihrer profiliertesten Vertreter und die Gesellschaft für Naturkunde ein langjähriges Mitglied und hoch verdientes Ehrenmitglied.

ULRICH KULL